#ZukunftKMB
GEHEN SIE
MIT UNS
GEMEINSAM
DEN WEG
KLINIKUM
MITTELBADEN

#ZukunftKMB

INHALT

4 Eine Entscheidung für die Zukunft
6 Zahlen, Daten, Fakten
8 Herausforderungen der Gegenwart
9 Zentralklinikum im Einklang mit Plänen zur Krankenhausreform
10 Wie es zur Entscheidung für den Standort „Am Münchfeldsee“ kam
11 Wie geht es weiter?
12 Die Zeit drängt
14 Die Chefärzte und Leitenden Ärzte kämpfen für eine optimale medizinische Versorgung
16 Die Geschäftsführung appelliert: „Gehen Sie mit uns gemeinsam den Weg“

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

das Klinikum Mittelbaden und wir, seine Gesellschafter, haben uns zum Ziel gesetzt, die stationäre Gesundheitsversorgung neu aufzustellen. Damit stellen wir uns den Herausforderungen der Gegenwart: den gesetzlichen Vorgaben, dem Fachkräftemangel und den steigenden Kosten. Die Kräfte zu bündeln, Doppelstrukturen aufzulösen und alle medizinischen Bereiche an einem Ort vorzuhalten – das ist unsere große Aufgabe. Wir möchten diese Aufgabe anpacken, indem wir ein modernes Zentralklinikum für die mittelbadische Region bauen.

Denn auch in Zukunft wollen wir in der Lage sein, ein Höchstmaß an Versorgungssicherheit und Versorgungsqualität vorzuhalten.

Ihre Gesundheitsversorgung liegt uns sehr am Herzen, liebe Bewohnerinnen und Bewohner der Region Mittelbaden. Begleiten Sie uns auf diesem gemeinsamen Weg. Wir werden mit Sachverstand und Sorgfalt die nächsten Schritte angehen.

Freundliche Grüße

Dietmar Späth

Oberbürgermeister Stadt Baden-Baden
Aufsichtsratsvorsitzender Klinikum Mittelbaden

Prof. Dr. Christian Dusch

Landrat Landkreis Rastatt
Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender

Eine Entscheidung für die Zukunft

Etwa 285.000 Menschen leben im Landkreis Rastatt und im Stadtkreis Baden-Baden und haben einen Anspruch auf eine erstklassige stationäre Krankenhausversorgung. Der Landkreis Rastatt und der Stadtkreis Baden-Baden nehmen diese Aufgabe sehr ernst. Doch die Rahmenbedingungen werden immer schwieriger: Steigende Kosten, der Fachkräftemangel und die gesetzlichen Vorgaben machen es den Krankenhäusern schwerer, kostendeckend zu arbeiten.

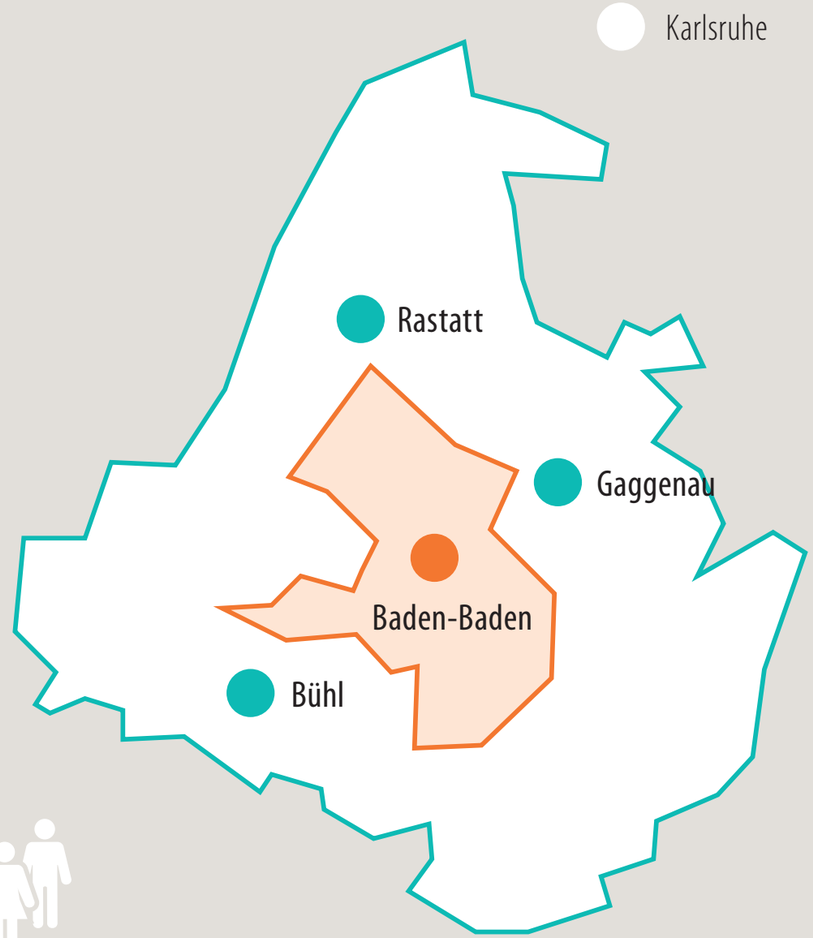
Der Landkreis Rastatt und der Stadtkreis Baden-Baden nehmen mit ihrer Entscheidung, gemeinsam ein modernes Zentralklinikum zu errichten, eine Vorreiterrolle ein: Bislang gibt es in Baden-Württemberg noch kein Zentralklinikum, das von einem Stadt- und einem Landkreis gemeinsam betrieben wird.

Gesundheitsminister Manfred Lucha lobte die Planungen für das gemeinsame Zentralklinikum bei einer Diskussionsveranstaltung in Gaggenau als „Leuchtturmprojekt". Erklärtes Ziel des Gesundheitsministeriums Baden-Württemberg sei „eine flächendeckende, bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige gesundheitliche und medizinische Versorgung für alle Bürgerinnen und Bürger in Baden-Württemberg. Im Zusammenwirken mit allen Beteiligten im Gesundheitswesen sollen effiziente, sichere, bedarfsgerechte und patientenorientierte Versorgungsstrukturen geschaffen werden."

Daneben hat das Klinikum Mittelbaden seine große Verantwortung für den Klimaschutz im Blick. Ein Krankenhaus verbraucht viel Energie. Die Klimaschutzgesetze fordern zu Recht, dass auch öffentliche Gebäude klimaneutral gebaut werden. Wir wollen klimatechnisch auf dem neuesten Stand sein.

Deshalb strebt das Klinikum Mittelbaden eine Zertifizierung der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen an. Die Zertifizierung beinhaltet zum Beispiel, dass das Klinikum mit möglichst nachhaltigen Materialien gebaut wird und dass alle Energiequellen auch im späteren Betrieb so gut wie möglich ausgenutzt werden. Ferner produziert das Klinikum einen Teil der benötigten Energie selbst.

Gehen Sie mit uns gemeinsam den Weg – auch in Richtung Klimaneutralität.



CIRCA
285.000
EINWOHNER
STADT- UND LANDKREIS

Zahlen, Daten, Fakten

ERÖFFNUNG

KLINIK RASTATT
1903

KLINIK BÜHL
1966

KLINIK
BADEN-BADEN BALG
1977

RUND **3.550** MITARBEITER/-INNEN

3 AKUTSTANDORTE

RUND **800** PFLEGEKRÄFTE IN DEN KLINIKEN

1.600 PATIENTENVERLEGUNGEN ZWISCHEN DEN HÄUSERN PRO JAHR

3.800 MAHLZEITEN PRO TAG

26 MEDIZINISCHE FACHABTEILUNGEN

5 TOCHTER-GESELLSCHAFTEN

7 ZERTIFIZIERTE MEDIZINISCHE ZENTREN

RUND **355** ÄRZTINNEN UND ÄRZTE

TRANSPORTE GESAMT
286.217
Kilometer pro Jahr =
7-mal um die Erde

SPEISENTRANSPORTE
196.753
Kilometer pro Jahr

LAGER- UND APOTHEKENTRANSPORTE
39.520
Kilometer pro Jahr

STERILGUTTRANSPORTE
39.000
Kilometer pro Jahr

PATIENTENTRANSPORTE ZWISCHEN DEN KLINIKEN
10.944
Kilometer pro Jahr

CIRCA
2.000
GEBURTEN IM JAHR

KLINIKEN
RASTATT / BÜHL /
BADEN-BADEN BALG

STATIONÄRE PATIENTEN
33.000
pro Jahr

AMBULANTE PATIENTEN
55.000
pro Jahr

Herausforderungen der Gegenwart

Die Krankenhauslandschaft in Deutschland unterliegt einer ständigen Veränderung. Viele medizinische Leistungen, die früher stationär erfolgten, werden zunehmend ambulant erbracht. Seit Jahrzehnten verringert sich alljährlich die Zahl der Akutkrankenhäuser hierzulande. Diese Entwicklung wird aller Voraussicht nach mittel- bis langfristig so weitergehen, weil es politisch gewollt ist, die Qualität der medizinischen Leistungen zu erhöhen und dabei die Kosten des Gesundheitswesens im Blick zu behalten.

Krankenhäuser müssen Qualitätskriterien erfüllen und dafür medizinische Zentren bilden, in denen spezialisierte Behandlungen in bestimmten Mengen, sogenannten Mindestmengen, erbracht werden. Diese werden zentral vorgegeben und sind von kleinen Krankenhausstandorten in aller Regel nicht mehr zu leisten.

Nach Angaben der Deutschen Krankenhausgesellschaft und des Deutschen Krankenhausinstituts ist die Zahl der Krankenhäuser zwischen 2010 und 2020 in Deutschland von 2.064 auf 1.903 gesunken, also um 161 Krankenhäuser. Das sind durchschnittlich 16,1 Krankenhausschließungen pro Jahr in Deutschland. Dieser Trend wird sich in den nächsten Jahren, auch bedingt durch Corona-Effekte, steigende Zinsen und die hohe Inflation, aller Voraussicht nach verschärfen. Auch die Zahl der Betten ist in dem Jahrzehnt um 15.000 gesunken.

Experten sprechen zudem von einer „Ambulantisierung" der Versorgung. Das bedeutet: Viele stationäre Leistungen, die früher selbstverständlich in einem Krankenhaus erbracht wurden, erfolgen inzwischen ambulant. Zumeist sind es Fachärzte, die solche Eingriffe in einem Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) oder einem Ärztezentrum vornehmen.

2021 haben 60 Prozent der deutschen Krankenhäuser ein negatives Jahresergebnis ausgewiesen. Nur 17 Prozent haben einen Überschuss erwirtschaftet. Das war vermutlich in vielen Fällen bedingt durch die Corona-Pandemie. Die Zahlen verdeutlichen die brenzlige Situation vieler Häuser. Auch das Klinikum Mittelbaden erwirtschaftet seit vielen Jahren ein Defizit. Zentrale Strukturen senken dauerhaft die Kosten.

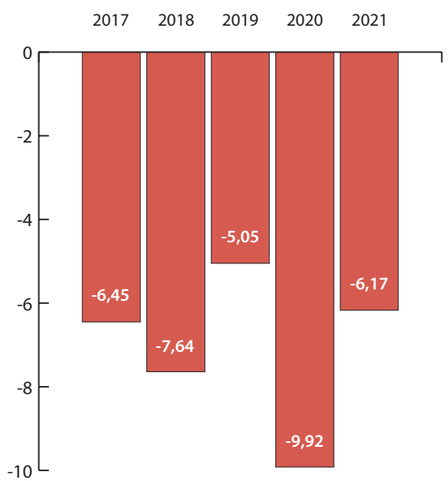
Der Landkreis Rastatt und der Stadtkreis Baden-Baden als Gesellschafter gleichen Verluste des Klinikums Mittelbaden aus. Denn die Klinikum Mittelbaden gGmbH ist ein gemeinnütziges regionales Unternehmen, das nicht primär darauf ausgerichtet ist, Gewinne zu erzielen. Seine Aufgabe ist die Sicherstellung der stationären Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in Mittelbaden.

Defizite des Klinikums Mittelbaden in den vergangenen Jahren

Die Ergebniszahlen der Klinikum Mittelbaden gGmbH für die drei Akutkliniken in Baden-Baden-Balg, Bühl und Rastatt weisen Defizite aus:

2017: -6,45 Mio. Euro
2018: -7,64 Mio. Euro
2019: -5,05 Mio. Euro
2020: -9,92 Mio. Euro
2021: -6,17 Mio. Euro

Die Strukturkrise betrifft die gesamte Krankenhauslandschaft in Deutschland. Das Klinikum Mittelbaden schneidet hier im bundesweiten Vergleich besser als der Durchschnitt der deutschen Krankenhäuser ab. Eine Verbesserung kann mit mutigen und unternehmerischen Zukunftsentscheidungen erzielt werden – und zwar in Mittelbaden mit dem neuen Zentralklinikum „Am Münchfeldsee".



Defizite in den Akutkliniken in Millionen Euro.

Zentralklinikum im Einklang mit Plänen zur Krankenhausreform

Die von der Bundesregierung eingesetzte „Kommission für eine moderne und bedarfsgerechte Krankenhausversorgung" hat im Dezember 2022 ihre Vorschläge für eine Reform der Krankenhausvergütung präsentiert. Das bisher praktizierte Fallpauschalen-System soll verändert werden. Unter anderem sollen Krankenhäuser in Versorgungsstufen (Level) eingeteilt werden – je nach Leistungen, die sie erbringen. Dafür werden bestimmte Mindestvoraussetzungen festgelegt, die sie erfüllen müssen. Das neue Zentralklinikum würde nach aktuellem Stand dem Level II (Regel- und Schwerpunktversorgung mit Notfallstufe) zugeordnet werden.

Die Planungen des Klinikums Mittelbaden, die medizinische Versorgung an einem Standort zu bündeln, passen zu den aktuellen Reformplänen der Bundesregierung. „Die Vorschläge der Regierungskommission haben zum Ziel, durch Konzentration und Spezialisierung die Krankenhausressourcen sinnvoll zu bündeln und damit eine medizinische Infrastruktur zu schaffen, die trotz Fachkräftemangels und begrenzten Ressourcen eine gute medizinische Versorgungsqualität für die Bevölkerung ermöglicht."
Zu diesem Ergebnis kommt die aktiva Beratung im Gesundheitswesen GmbH in einer Analyse für das Klinikum Mittelbaden.

Dezentrale Strukturen an mehreren kleineren Standorten haben drastische Nachteile zu erwarten. Es droht ihnen durch die steigenden Strukturanforderungen eine deutliche Reduktion von Leistungen. Aktiva kommt zu dem Ergebnis, „dass das Vorhaben Zentralklinikum Mittelbaden durch die aktuelle Reformdiskussion und Empfehlungen der Regierungskommission umfassend bestätigt wird". Die Planungen für ein Zentralklinikum erfüllen die Rahmenbedingungen, die die bundesweiten Krankenhausreform-Pläne derzeit vorgeben.

#ZukunftKMB

Wie es zur Entscheidung für den Standort „Am Münchfeldsee“ kam

Der anvisierte Standort. Wo jetzt vier Sportplätze sind, soll das Zentralklinikum entstehen.

Die Gesellschafter der Klinikum Mittelbaden gGmbH wollen das neue Zentralklinikum auf dem Sportplatzareal „Am Münchfeldsee“ in Rastatt errichten. Das Grundstück soll nun für eine Bebauung geprüft werden. Das haben die Gesellschafter des Klinikums Mittelbaden, der Gemeinderat der Stadt Baden-Baden sowie der Kreistag des Landkreises Rastatt vorgesehen. Bevor die Mittelzentren Baden-Baden und Rastatt ihre Angebote abgeben konnten, war ein umfangreicher Katalog mit unterschiedlich gewichteten Kriterien erarbeitet worden.

Ein neu gegründeter Beirat, der mit Fachexperten aus Wirtschaft und Kommunalpolitik besetzt wurde, begleitete und prüfte das Gutachten fachlich. Der Kriterienkatalog wurde in den Gesellschaftergremien – Gemeinderat Baden-Baden und Kreistag Rastatt – öffentlich beraten und beschlossen. Auf diese Weise konnten alle angebotenen Grundstücke nachvollziehbar bewertet und verglichen werden. Ein neutraler Maßstab wurde geschaffen. Die Anforderungskriterien waren in sieben Hauptkriterien mit jeweils zwei bis drei Unterkriterien aufgeteilt. Neben der Erreichbarkeit ging es besonders um die Attraktivität des Grundstücks und die Möglichkeit, es optimal zu bebauen, sodass der Klinikneubau beste Voraussetzungen für die medizinische Versorgung und die Abläufe innerhalb des Klinikums bietet.

Die Städte Baden-Baden und Rastatt waren aufgerufen, sich mit passenden Grundstücken zu bewerben. Im Rennen waren insgesamt fünf Standorte: „Am Münchfeldsee“ in Rastatt, der südliche Stadteingang in Rastatt, das Areal Weiher in Sandweier, Wörnersangewand in Haueneberstein und ein Grundstück in Balg in der Nähe der bestehenden Klinik. Das Sportplatzgelände „Am Münchfeldsee“ erreichte anhand des Kriterienkataloges die beste Bewertung. Der Auswahlprozess wurde durch regelmäßige Presseberichterstattungen begleitet. Im Juli 2022 fand eine öffentliche Informationsveranstaltung zum Grundstücksauswahlverfahren statt.

Wie geht es weiter?

Am 7. Mai 2023 steht in Rastatt ein Bürgerentscheid an.
Die Planungen für das neue Zentralklinikum „Am Münchfeldsee“ können nur dann weiterverfolgt werden, wenn sich eine Mehrheit gegen das Anliegen der Bürgerinitiative entscheidet. Diese stellt die Frage: „Sind Sie gegen die Aufstellung eines Bebauungsplans am Standort ‚Am Münchfeldsee‘ für den Bau eines Klinikums Flurstück-Nummern 4336/21, 4336/15 und Teilfläche 4336/1)?“
Wer den Standort „Am Münchfeldsee“ für ein Zentralklinikum für richtig hält, beantwortet die Frage mit „Nein“.

Das Gelände am Münchfeldsee - fotografiert im Februar 2023. Bebaut werden sollen die vier Sportplätze. Der See wird nicht tangiert.

Die Zeit drängt

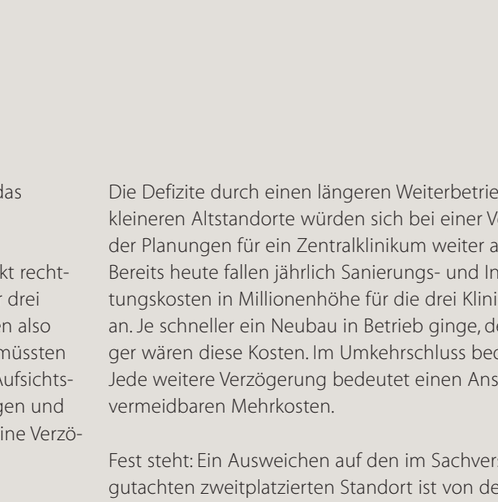
Was geschieht, wenn der Bürgerentscheid gegen das Grundstück „Am Münchfeldsee“ ausfällt?

Das Mehrheitsvotum eines Bürgerentscheids wirkt rechtlich wie ein Stadtratsbeschluss: Es ist bindend für drei Jahre. Die Sportplätze „Am Münchfeldsee“ dürften also drei Jahre lang nicht überbaut werden. Folglich müssten sich die Gesellschafter und ihre Beschluss- und Aufsichtsgremien erneut mit der Standortfrage beschäftigen und neue Beschlüsse fassen. Faktisch bedeutet dies eine Verzögerung von mindestens fünf Jahren.

Die Defizite durch einen längeren Weiterbetrieb der drei kleineren Altstandorte würden sich bei einer Verzögerung der Planungen für ein Zentralklinikum weiter anhäufen. Bereits heute fallen jährlich Sanierungs- und Instandhaltungskosten in Millionenhöhe für die drei Klinikstandorte an. Je schneller ein Neubau in Betrieb ginge, desto niedriger wären diese Kosten. Im Umkehrschluss bedeutet dies: Jede weitere Verzögerung bedeutet einen Anstieg der vermeidbaren Mehrkosten.

Fest steht: Ein Ausweichen auf den im Sachverständigengutachten zweitplatzierten Standort ist von den Gesellschaftern nicht vorgesehen. Damit ist ein Umschwenken auf das Merzeau-Gelände derzeit ausgeschlossen.

#ZukunftKMB



Hand in Hand für den Patienten – übergreifende Versorgung unter einem Dach

Die Chefärzte und Leitenden Ärzte kämpfen für eine optimale medizinische Versorgung

Ein Zentralklinikum, unerheblich an welchem der aktuell vorgeschlagenen Standorte, ist aus ärztlicher Sicht für die optimale medizinische Versorgung aller Menschen in Mittelbaden unabdingbar. Eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit, kurze Wege, keine Patientenverlegungen, also alles unter einem Dach – das wünschen wir uns schon lange.

Profitieren werden in einem Zentralklinikum in erster Linie unsere Patienten durch

- ein breites diagnostisches und therapeutisches Angebot, das aufgrund der aufgelösten Zergliederung der Kliniken auch hoch spezialisierte Leistungen umfasst,
- die Sicherstellung einer hohen Versorgungsqualität durch die Konzentration von medizinischen Leistungen und Verfahren,
- den Erhalt einer funktionierenden flächendeckenden und umfassenden Notfallversorgung, die eher durch kurze Hilfsfristen der Rettungsdienste und Notärzte charakterisiert ist als durch kurze Fahrzeiten in die Klinik mit dem eigenen PKW,
- die Vorhaltung von spezialisierten medizinischen Zentren in allen Fachbereichen, deren Strukturvorgaben in den heutigen Klinikstandorten auf Dauer nicht erfüllbar sein werden.

Ein Zentralklinikum ermöglicht uns Chefärzten und Leitenden Ärzten, in einer zeitgemäßen und zukunftsfähigen Infrastruktur zu arbeiten. Die Vorhaltung von Doppelstrukturen an den bisherigen Klinikstandorten, die nicht nur teuer, sondern auch sehr personalintensiv ist, wird vermieden. Der Betrieb modernster Großgeräte ist zukünftig nur noch an einem Standort möglich. Damit wird eine ökologisch nachhaltige und qualitativ hochwertige Patientenversorgung in unserer Region gewährleistet.
Auch für die Mitarbeitenden bietet ein Zentralklinikum eine attraktivere Arbeitsstätte.

Ein Zentralklinikum ist darüber hinaus mit Blick auf die Personalgewinnung und Personalbindung richtig und geboten. Der Fachkräftemangel wird sich in den kommenden Jahren weiter verstärken, und nur mit einem Zentralklinikum bieten wir an einem Ort die fachliche Breite, die attraktiv für junge und engagierte Nachwuchskräfte ist.

Deshalb halten wir das Zentralklinikum für die zukünftige medizinische Versorgung in Mittelbaden für sehr sinnvoll und hoffen auf größtmögliche Unterstützung durch Politik und Gesellschaft. Wir brauchen eine schnelle Entscheidungsfindung in der Grundstücksfrage, einen zügigen Baubeginn und einen möglichst raschen Umzug noch vor 2030.

Die Zeit drängt! Unterstützen Sie uns!
Es geht um weit mehr als um Baden-Baden oder Rastatt!

Dr. Marc Bientzle

Prof. Dr. Nicola Borisch

Prof. Dr. Michael Daffertshofer

Dr. Matthias Erhardt

Carsten Frey

Prof. Dr. Matthias Funke

Dr. Joachim Gießer

Dr. Bernhard Kern

Dr. Perikles Kolokythas

Dr. Ivan Kralj

Dr. Markus Kratz

Dr. Martin Linder

Dr. Christian Nagel

Prof. Dr. Kai Neben

Dr. Dr. rer. nat. Heribert Ortlieb

Prof. Dr. Marc N. Thomsen

Dr. Martin Ulrich

Dr. Michael Wannenwetsch

Prof. Dr. Hans Weidenbach

Dr. Ralph Wetzel

Die Geschäftsführung appelliert: „Gehen Sie mit uns gemeinsam den Weg“

V.l.n.r.: PD Dr. Thomas Iber, Medizinischer Geschäftsführer, Daniel Herke, Kaufmännischer Geschaftsführer, und Anja König, Pflegedirektorin.

Als Geschäftsführung des Klinikums Mittelbaden (KMB) befürworten wir die Planungen für ein neues Zentralklinikum Mittelbaden. Der Neubau ist aus medizinischer, sozialer und wirtschaftlicher Sicht und auch aus der Perspektive der Personalakquise und -bindung langfristig richtig und geboten. Die Mehrheit der Mitarbeitenden im Klinikum steht hinter der Entscheidung für ein Zentralklinikum für Mittelbaden und freut sich auf ein Zusammenwirken an einem gemeinsamen Ort. Ein großes Klinikum schafft für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter attraktivere Weiterbildungsmöglichkeiten im Rahmen der Facharztweiterbildung, kürzere Wege für den interdisziplinären Dialog und eine bessere Infrastruktur für das Berufsumfeld (z. B. Personalwohnheim, Mitarbeiterkantine, Kinderbetreuung und Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr). Deshalb werden die Geschäftsführung, die Betriebsräte, die Führungskräfte und alle Beschäftigten des Klinikums engagiert versuchen, den Prozess bis zum Bezug des Neubaus jederzeit konstruktiv zu begleiten.

Zeitgemäß und zukunftsfähig

Der Neubau eines Klinikums an einem verkehrsgünstigen Standort bietet uns die Möglichkeit, eine zeitgemäße und zukunftsfähige Infrastruktur aufzubauen, ohne den laufenden Betrieb an den bisherigen Standorten einzuschränken. Ein wesentlicher Vorteil eines zentralen Klinikums ist, dass dort für die Patientinnen und Patienten das gesamte medizinische Leistungsangebot gebündelt an einem Standort zur Verfügung steht. Alle Fachabteilungen mit den jeweiligen Spezialisten sowie den modernsten Geräten sind dann unter einem Dach. Verlegungen zwischen den Standorten, wie sie heute noch an der Tagesordnung sind, da nicht alle KMB-Standorte sämtliche Fachabteilungen und Großgeräte vorhalten, gehören der Vergangenheit an. Auch interdisziplinäre Untersuchungen und Abstimmungen können an einem zentralen Standort schneller und effektiver organisiert werden, was zu einer Erhöhung der Versorgungsqualität und einer Reduzierung der Verweildauer in der Klinik führt.

Moderne Klinikstandorte bieten beispielsweise auf einem Gelände ergänzend Räumlichkeiten für ambulante Praxen, eine Orthopädie oder ein Sanitätshaus, eine Apotheke, Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf, eine Cafeteria oder ein Restaurant sowie auch Betreuungsmöglichkeiten für Kinder von Mitarbeitenden etc. Kurz: Patientenversorgung, medizinische Leistungsqualität (interdisziplinäres Arbeiten, Zentrenbildung, Erfüllung von Mindestmengen), Mitarbeitergewinnung und Wirtschaftlichkeit sind die Themen, die für einen Neubau sprechen.

Damit eine gute Versorgung erhalten bleibt

Krankenhäuser müssen Qualitätskriterien erfüllen und dafür medizinische Zentren bilden, in denen spezialisierte Behandlungen in bestimmten Mengen, sogenannten Mindestmengen erbracht werden. Diese werden zentral vorgegeben und sind von kleinen Krankenhausstandorten in aller Regel nicht mehr zu leisten.

Städte und Landkreise, die dieser Entwicklung nicht Rechnung tragen, müssen damit rechnen, dass ihre kleineren Krankenhäuser die medizinischen und gesundheitspolitischen Anforderungen nicht mehr erfüllen, zunächst einzelne Abteilungen schließen müssen und über kurz oder lang wegen geringerer Nachfrage und nicht erbrachter Mengen- und Qualitätswerte nicht mehr tragbar sind.

Damit würde die Grund- und Regelversorgung in diesen Regionen Schaden nehmen, und die Bürgerinnen und Bürger müssten weitere Entfernungen in größere und spezialisierte Kliniken in Nachbarkreise und größere Städte in Kauf nehmen. Dieser Entwicklung muss sich auch das Klinikum Mittelbaden stellen. Deshalb sind die Planungen für ein modernes und langfristig überlebensfähiges Zentralklinikum richtig und werden von uns vollumfänglich unterstützt.

Zusammen zum Ziel

Was die Wahl eines Grundstücks für das Klinikum betrifft, ist einvernehmlich ein Prozess entwickelt worden, bei dem die Gesellschaftergremien ein Sachverständigengutachten bei einem darauf spezialisierten Unternehmen beauftragt haben. Die Kriterien für die Standortwahl wurden vorab definiert und prozentual gewichtet. Beide politisch verantwortlichen Gremien – der Kreistag Rastatt und der Gemeinderat Baden-Baden – haben diese Kriterien samt ihrer Gewichtung beschlossen.

Zudem wurde ein Beirat ins Leben gerufen, der das Gutachten fachlich begleitet und geprüft hat. Die Gutachter sind nach einem einige Monate dauernden Bewertungsverfahren unter Zugrundelegung aller Dokumente und Daten zu einem Ergebnis gekommen, das vom Beirat geprüft und für richtig befunden wurde und das inzwischen sowohl vom Aufsichtsrat des KMB als auch vom Kreistag des Landkreis Rastatt und dem Gemeinderat der Stadt Baden-Baden mit Beschlüssen anerkannt und verabschiedet wurde.

Wir halten das Sachverständigengutachten für schlüssig, sachlich richtig und profund. Im Übrigen befürworten wir eine zeitnahe Lösung der Standortfrage, um die Neubauvorbereitungen (Baureife des Grundstücks, Bebauungsplan, Bürgerbeteiligung, Fördermittelanträge, Funktionsplan, Architektenwettbewerb, Finanzplanung) planerisch weiterentwickeln zu können. Bis zum Umzug in ein neu erstelltes Klinikum werden die bestehenden Standorte Baden-Baden, Bühl und Rastatt unverändert genutzt, und selbstverständlich wird dort in dieser Zeit weiterhin in die Versorgungsqualität und Ausstattung investiert, sodass eine bestmögliche Versorgung der Patienten sichergestellt ist.

Die Zusammenarbeit zweier Kreise mit so unterschiedlichen gewachsenen Strukturen, wie die Stadt Baden-Baden und der Landkreis Rastatt sie haben, war und ist ganz sicher eine große Herausforderung. Diese wurde bei den Entscheidungen für das Klinikum Mittelbaden in den vergangenen Jahren immer zugunsten des gemeinsamen Wunsches, für die Zukunft im Gesundheitswesen bestmöglich aufgestellt zu sein und mehr als 285.000 Menschen eine sehr gute medizinische Versorgung angedeihen zu lassen, hervorragend gemeistert.

**Ein großer Wunsch von uns ist,
dass alle weiterhin an einem Strang ziehen –
die partnerschaftliche Zusammenarbeit hat sich
in den vergangenen Jahren bewährt.
Seit dem Beginn des Prozesses „Zukunft KMB“
begleitet uns der folgende Satz:**

„Gehen Sie mit uns gemeinsam den Weg.“

„Für alle, auch komplexe Krankheitsfälle gibt es die spezielle Fachexpertise in einem Zentralklinikum unter einem Dach. Durch den Abbau von Doppelstrukturen können wir bei gleicher Belastung unserer Mitarbeiter eine bessere Versorgung sicherstellen. Patiententransporte zwischen den Kliniken entfallen komplett."

PD DR. THOMAS IBER, MEDIZINISCHER GESCHÄFTSFÜHRER

„Das Zentralklinikum ist vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels unverzichtbar."

ANJA KÖNIG, PFLEGEDIREKTORIN

„Mit einem modernen Zentralklinikum in kommunaler Trägerschaft sichern wir langfristig die Gesundheitsversorgung von 285.000 Mittelbadenern. Nur mit einem Zentralklinikum können wir wirtschaftlich und medizinisch erfolgreich sein."

DANIEL HERKE, KAUFMÄNNISCHER GESCHÄFTSFÜHRER

„Auch ein Klinikum in öffentlicher Hand als elementarer Bestandteil der Daseinsfürsorge für unsere Bürgerschaft muss fit für die Zukunft gemacht werden. Mit einem neuen Zentralklinikum können wir die beste medizinische Versorgung für alle Menschen in Mittelbaden gewährleisten."

DIETMAR SPÄTH, AUFSICHTSRATSVORSITZENDER

„Wir brauchen Mut zu unternehmerischen Entscheidungen für die Zukunft. Nur so können wir der Strukturkrise in der gesamten Krankenhauslandschaft begegnen. Deshalb stehe ich hinter einem Zentralklinikum am Münchfeldsee."

PROF. DR. CHRISTIAN DUSCH, STELLVERTRETENDER AUFSICHTSRATSVORSITZENDER

Ihre Meinung ist uns wichtig.
Teilen Sie uns Ihre Fragen, Anregungen und Kritikpunkte mit.
@ **zukunft@klinikum-mittelbaden.de**

Besuchen Sie uns auf unserer Website und auf unseren Social-Media-Kanälen.
Hier erhalten Sie die aktuellen Informationen.
www.zukunftkmb.de

https://www.zukunftkmb.de

https://facebook.com/KlinikumMittelbaden/

https://instagram.com/klinikum_mittelbaden/

#ZukunftKMB

Fotos:
istock, Stadt Rastatt, Landratsamt Rastatt, Andrea Fabry, Fotostudio Albert Fritz, Stadt Baden-Baden, Klinikum Mittelbaden

Klinikum MIttelbaden gGmbH
Dr.-Rumpf-Weg 7
76530 Baden-Baden
www.klinikum-mittelbaden.de

© KMB, 3_2023

Aktuelle Informationen
erhalten Sie immer hier:
www.zukunftkmb.de